Miscellanea Archivistica Studia 224

Internationales Archivsymposion/International Archives Symposium in Arnhem (2024)

Sind wir vorbereitet ? Zukunftsfähigkeit unserer Archive
Are we prepared ? Are our Archives future-proof ?

ANNALEN/PROCEEDINGS

redaktion - rédaction - redactie
Els Herrebout

INTERNATIONALES ARCHIVSYMPOSION / INTERNATIONAL ARCHIVES SYMPOSIUM
IN ARNHEM (2024)

SIND WIR VORBEREITET? ZUKUNFTSFÄHIGKEIT UNSERER ARCHIVE
ARE WE PREPARED? ARE OUR ARCHIVES FUTURE-PROOF?

–

ANNALEN / PROCEEDINGS

ALGEMEEN RIJKSARCHIEF
EN
RIJKSARCHIEF IN DE PROVINCIËN

ARCHIVES GÉNÉRALES DU ROYAUME
ET
ARCHIVES DE L'ÉTAT DANS LES PROVINCES

GENERALSTAATSARCHIV
UND
STAATSARCHIVE IN DER PROVINZ

MISCELLANEA ARCHIVISTICA
STUDIA

224

ISBN : 978 94 6391 548 9

Generalstaatsarchiv – Algemeen Rijksarchief – Archives générales du Royaume
Ruisbroekstraat 2 rue de Ruysbroeck
1000 Brüssel – Brussel – Bruxelles

D/2025/531/024

Publ. 6565

Die vollständige Liste der Publikationen finden Sie im Internet (http://arch.arch.be)

De volledige lijst van onze publicaties kan U raadplegen op internet (http://arch.arch.be)

La liste complète de nos publications est consultable sur notre page électronique (http://arch.arch.be)

Entscheidungsfindung im Smartphone-Zeitalter dokumentieren: Textnachrichten und Sofortnachrichten von politischen Entscheidungsträgern archivieren

Bieke NOUWS[1]

Einleitung

Mit dem Archivieren von Kurzmitteilungen sind Archivare im öffentlichen Dienst meist wenig vertraut, auch im Vergleich zu anderen digitalen Themenfeldern wie das Archivieren von E-Mails, Websites und Inhalten von sozialen Medien.[2] Hierfür gibt es wahrscheinlich mehrere Erklärungen, allen voran die Tatsache, dass Kurzmitteilungen (noch) nicht als ein unter der Aufsicht der staatlichen Archivdienste stehendes offizielles Kommunikationsmittel öffentlicher Behörden angesehen werden. Des Weiteren birgt das Medium selbst – das sich von den uns üblichen Arbeitsmedien unterscheidet – eine Reihe komplexer technischer und rechtlicher Problemstellungen. Vor diesem Hintergrund ist es nachvollziehbar, dass sich unser Berufsstand, der vor so vielen weiteren Herausforderungen steht, bislang auf andere Bereiche wie beispielsweise E-Mails konzentriert hat.

Kurzmitteilungen haben erst in jüngster Vergangenheit in verschiedenen Bereichen der Politik und Verwaltung eine historische Bedeutung bekommen, die wir als archivwürdig bewerten und demgemäß für wichtig erachten. Die besagten Medien – und sogar die entsprechenden Hilfsmittel zur Archivierung (siehe nachstehend) – sind jedoch eigentlich nicht so neu. Sie bestehen tatsächlich schon seit 1949, als der kanadische Ingenieur Irving Gross den

[1] Bieke NOUWS ist Archivarin beim Generalstaatsarchiv in Brüssel, Abteilung Archivaufsicht und Gutachten.

[2] Mein Dank gilt Geert Leloup, Michel Cottin, Els Herrebout und Vitus Sproten für ihre Einsichten in die politischen Entscheidungsfindungsprozesse in den Niederlanden, Luxemburg und Deutschland. Ebenfalls danken möchte ich Vincent Hoolt für seine Berichte über den aktuellen Stand der Bemühungen der niederländischen Behörden, Kurzmitteilungen zu archivieren, und Kathleen Devolder dafür, mein Referat mit pertinenten und aktuellen Informationen anzureichern sowie dem Gelders Archief für die ausgezeichnete Durchführung des Internationalen Archivsymposiums. Besonders dankbar bin ich auch meinen Kollegen Alexander Hezel und Vitus Sproten für ihre sorgfältige und durchdachte Übersetzungsarbeit.

Pager patentierte.[3] Interessanterweise werden Pager – eine mittlerweile drei Jahrzehnte alte Technik aus den späten 1950er Jahren – heutzutage immer noch in bestimmten Zusammenhängen wie beispielsweise im Gesundheitswesen oder im Rahmen von Notdiensten verwendet.[4] Natürlich ist ihre Nutzung aufgrund der zunehmenden Verbreitung von Kurznachrichten aller Art rückläufig, weshalb sie hier nicht weiter erörtert werden.

Die Geschichte der Kurzmitteilungen begann bei einer Weihnachtsfeier im Dezember 1992, als der 22 Jahre alte Software-Ingenieur Neil Papworth seinem Vorgesetzten bei Vodafone eine Mitteilung sendete, um eine neue Technologie zu testen, an der er arbeitete (man kann erahnen, was in der Mitteilung stand...[5]). Zehn Jahre später wurde das Kommunikationsprotokoll „Short Message Service“ (SMS) durch „Multimedia Messaging Service“ (MMS) erweitert, das den Weg für multimediale Mitteilungen ebnete.

Der eigentliche Durchbruch für smartphonegestützte geschriebene Kommunikation gelang aber erst in der zweiten Hälfte der 2000er Jahre. Zunächst wurde Blackberry Messenger immer beliebter, vor allem unter Politikern, gefolgt von WhatsApp im Jahr 2009. Im Jahr 2011 folgten dann weitere Apps für Kurzmitteilungen wie iMessage und Facebook Messenger. Heute werden laut der deutschen Datenplattform „Statista“ weltweit täglich über 100 Milliarden WhatsApp-Mitteilungen versendet, wobei Mitteilungen von Benutzern aus China, Nordkorea, Syrien und Katar in dieser Zahl nicht inbegriffen sind – eine atemberaubende Zahl, die den Höchststand der Anzahl Textnachrichten aus dem Jahr 2011 um das Fünffache übersteigt.[6] Zum Vergleich: Die Anzahl täglich gesendeter E-Mails liegt bei 347 Milliarden, alle Dienste zusammengezählt.[7]

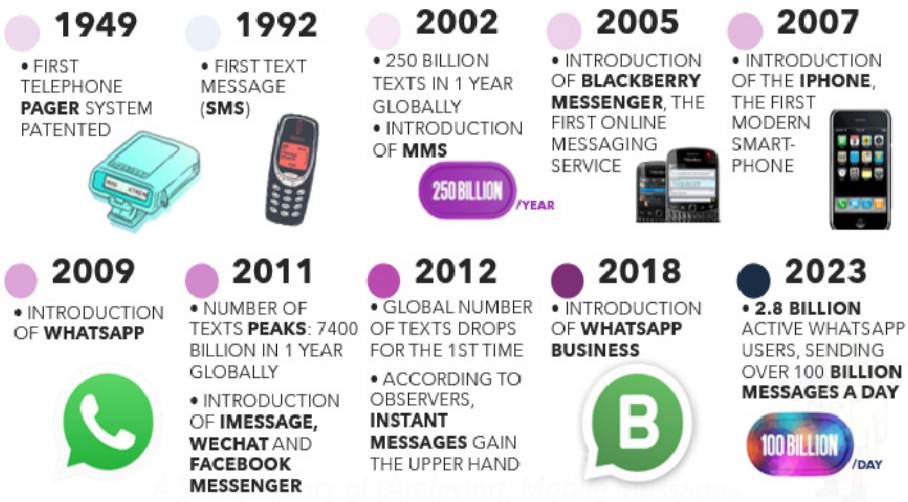
[3] Mary Bellis, „History of Pagers and Beepers.“ *ThoughtCo*, 5. April 2023, thoughtco.com/history-of-pagers-and-beepers-1992315. Alle Links wurden zuletzt am 25. Oktober 2024 eingesehen.

[4] Reuters, „Who still uses pagers anyway?“, 19. September 2024, https://www.reuters.com/world/middle-east/who-still-uses-pagers-anyway-2024-09-18/

[5] Zoe Kleinman, „'Merry Christmas': 30 years of the text message“, *BBC,* 3. Dezember 2022, https://www.bbc.com/news/technology-63825894

[6] Laura Ceci, „Number of mobile messages sent through WhatsApp as of 3rd quarter 2020“, *Statista*, 15. August 2022, https://www.statista.com/statistics/258743/daily-mobile-message-volume-of-whatsapp-messenger/

[7] Laura Ceci, „Number of sent and received e-mails per day worldwide from 2018 to 2027“, *Statista*, 16. September 2024, https://www.statista.com/statistics/456500/daily-number-of-e-mails-worldwide/



Die Verbreitung der Kurznachrichtenübermittlung in zehn Schlüsselmomenten.
Zahlen von: Statista und Facebook Inc.

Der Beginn der Archivierung von Kurzmitteilungen

Die amerikanische Archivarin Michelle Caswell hat 2009 beobachtet, dass die ersten Kurzmitteilungen, die auf systematische Weise für historische Forschungszwecke archiviert wurden, wahrscheinlich die unmittelbar vor und nach den Anschlägen des 11. Septembers 2001 versendeten Textnachrichten und Blackberry-E-Mails waren, die im „September 11 Digital Archive“ abgelegt wurden. Caswell schreibt: „Trotz der Fülle an Inhalten, die von mobilen Geräten generiert werden, haben sich nur wenige Archivare damit befasst, wie diese bewertet, erschlossen und erhalten werden sollen.“[8] Sie konnte zu diesem Zeitpunkt in der archivischen Fachliteratur lediglich zwei Autoren ausmachen, die von mobilen Geräten stammende Dokumente referenziert haben, wobei beide die Ereignisse des 11. September 2001 als Schlüsselmomente für diese neue Form des Informationsaustauschs identifizieren. Zudem ist das „September 11 Digital Archive“ die erste digitale Sammlung, die im Jahr 2003 von der „Library of Congress“ eingeworben wurde.

[8] Michelle Caswell, „Instant Documentation: Cell-Phone-Generated Records in the Archives“, *The American Archivist,* 72/1, 2009, S. 135-136.

Wahrscheinlich gibt es auch ältere Kurzmitteilungsarchive, die aber für andere Zwecke bestimmt sind und wohl niemals der Öffentlichkeit bereitgestellt werden. Die gemeinnützige Enthüllungsplattform WikiLeaks, die auf ihrer Website Tausende am Tag der Anschläge abgefangenen Pager-Nachrichten veröffentlicht hat, weigerte sich, diesbezügliche Quellen preiszugeben, erklärte aber: „Offenkundig stammen die Informationen von einer Organisation, die den US-amerikanischen Telekommunikationsverkehr bereits vor dem 11. September abgehört und archiviert hat.“[9] Auch dieses Beispiel zeugt davon, wie wichtig die Archive von Geheimdiensten für die Geschichtsschreibung im weitesten Sinne sein können.

Würden sich die Anschläge vom 11. September 2001 heute ereignen, fände die Kommunikation sicherlich über Sofortnachrichten-Anwendungen wie WhatsApp statt. Zusammen mit SMS ist WhatsApp der wichtigste Weg zur Versendung von Kurzmitteilungen.

Im Folgenden möchten wir daher insbesondere auf diese Nachrichtendienste eingehen. Im Fokus der Erörterungen werden Methoden zum Sammeln von Kurzmitteilungen stehen, sowohl manuell als auch auf automatisierte Weise, da sich Kurzmitteilungen in diesem Aspekt am stärksten von herkömmlicheren Daten unterscheiden. Für Strategien zur Bewertung, Überführung und Aufbewahrung von Kurzmitteilungen sei an dieser Stelle auf meine Präsentation anlässlich des iPRES Congresses in Gent verwiesen.[10]

Das nebenstehende Bild zeigt einen Screenshot des Anfangs einer Konversation per BlackBerry-E-Mail am 11. September 2001. Das September 11 Digital Archive enthält wahrscheinlich eine der frühesten Sammlungen von durch Mobiltelefone erzeugten Nachrichten und Medien, die für gesellschaftliche und historische Zwecke archiviert wurden.

Quelle:
https://911digitalarchive.org/files/original/e0d997f4aecb728a5620db10aac9a45e.html

[9] Ed Pilkington, „Wikileaks publishes 570,000 messages capturing chaos of 9/11“, *The Guardian,* 25. November 2009, https://www.theguardian.com/media/2009/nov/25/wikileaks-publishes-messages-9-11

[10] Bieke Nouws, 'Archiving Strategies For Texts And Instant Messages By Politicians In Office: A Belgian Case Study', *iPRES 2024 Papers*, https://ipres2024.pubpub.org/pub/-sx4wh6o5

September 11 Digital Archive

ADD YOUR E-MAIL
Contribute to the historical record

E-MAIL COLLECTIONS
Collections of e-mail from groups and individuals

HOME
Go to the main page of the September 11 Digital Archive

Stories
E-mail
Still Images
Moving Images
Audio
Documents
Guide to Websites
About the Archive
911 FAQs
Contact Us

E-mail

Below is the real-time email record of a group co-workers evacuating lower Manhattan on September 11, 2001. The emails were sent via the handheld wireless email system Blackberry, while the co-workers escaped their offices near Ground Zero. The first email was sent just minutes after the first impact. The last was sent when all were counted and safley evacuated.

----- Original Message -----
From IKBYRNE@e...
Date Tue, 11 Sep 2001 08:56:58 -0400
To BDSales@e...
Subject

everyone please respond to this email. randy is trying to account for all sales guys.

----- Original Message -----
From htruong@e...
Date Tue, 11 Sep 2001 09:15:30 -0400
To ehussey@e..., '"brut@w..."' brut@w...
Subject Re: Everyone check in

Gelten Kurzmitteilungen überhaupt als Dokumente der öffentlichen Hand?

Bevor wir uns mit den praktischen Aspekten der Archivierung von Kurzmitteilungen befassen, muss herausgearbeitet werden, welchen rechtlichen Status diese Mitteilungen haben.

Archivgesetz

Gelten Kurznachrichten von staatlichen Verwaltungen und von Amtsträgern in den Benelux-Staaten und Deutschland als Dokumente der öffentlichen Hand? Die meisten von uns werden dies sogleich bejahen. Die Archivgesetze in Belgien, den Niederlanden (sowohl das derzeitige Gesetz als auch der neue Gesetzesvorschlag), Luxemburg, Deutschland und in den meisten anderen europäischen Ländern besagen ausdrücklich, dass die Form von Informationsübermittlung nicht relevant ist und eine funktionsgebundene Definition von Archivalien gehandhabt wird.

In Belgien beispielsweise definieren die Königlichen Erlasse vom 18. August 2010 zur Ausführung des Archivgesetzes „Archive“ als „alle Dokumente, die ungeachtet ihres Datums, ihrer materiellen Form, ihres Ausarbeitungszustandes oder ihres Trägermediums aufgrund ihrer Natur dazu bestimmt sind, von einer öffentlichen Behörde [...] aufbewahrt zu werden, [...]“. Ähnlich hält es auch das niederländische *Archiefwet* aus dem Jahr 1995, wonach Archive Dokumente beinhalten, die ungeachtet ihrer Form von

öffentlichen Behörden empfangen oder erstellt wurden [nl. “bescheiden, ongeacht hun vorm, door de overheidsorganen ontvangen of opgemaakt”]. Im Luxemburger Archivgesetz (*Loi sur l’archivage*) von 2018 ist nachdrücklich festgelegt, dass es sich ungeachtet des Datums, des Aufbewahrungsorts und der materiellen Form oder des Trägermediums auf alle Dokumente bezieht, einschließlich Daten, die von einer natürlichen oder juristischen Person oder einer öffentlichen oder privaten Dienststelle oder Körperschaft bei der Ausführung ihrer Tätigkeiten erstellt oder empfangen werden [fr. „l'ensemble des documents, y compris les données, quels que soient leur date, leur lieu de conservation, leur forme matérielle et leur support, produits ou reçus par toute personne physique ou morale et par tout service ou organisme public ou privé dans l'exercice de leur activité“]. Und auch das deutsche Bundesarchivgesetz von 2017 definiert Unterlagen als „Aufzeichnungen jeder Art, unabhängig von der Art ihrer Speicherung“.

Dies bedeutet, dass wir über einen soliden rechtlichen Rahmen verfügen, der dazu bevollmächtigt, die Kurzmitteilungen aufzubewahren, die von den unserer Archivaufsicht unterstehenden Archivbildnern verfasst wurden[11], selbst wenn diese Mitteilungen über private Geräte gesendet oder empfangen wurden, solange sie Regierungsangelegenheiten betreffen.

Informationsfreiheit

Weniger eindeutig lässt sich die Frage klären, ob Kurznachrichten unter die Informationsfreiheitsgesetze fallen. Die diesbezüglichen Gesetze enthalten nicht unbedingt dieselbe Terminologie wie Archivgesetze. Genaugenommen enthält lediglich das deutsche *Informationsfreiheitsgesetz* eine rein funktionale Definition von amtlicher Information: „jede amtlichen Zwecken dienende Aufzeichnung, unabhängig von der Art ihrer Speicherung. Entwürfe und Notizen, die nicht Bestandteil eines Vorgangs werden sollen, gehören nicht dazu; [...]“. Bei allen anderen Definitionen von amtlichen Informationen

[11] Es existiert ein bemerkenswerter Unterschied zwischen Belgien einerseits und den Niederlanden, Deutschland und Luxemburg andererseits bei der Rolle der persönlichen Referenten von Ministern. Die belgische Regierung zählt derzeit rund 800 sogenannte Kabinettsmitarbeiter (persönliche Referenten), also durchschnittlich 40 Mitarbeiter je Minister oder Staatssekretär, was der Größe eines Kleinunternehmens entspricht. Allerdings unterliegen diese Kabinettsmitarbeiter trotz ihrer maßgeblichen Mitarbeit in politischen Entscheidungsprozessen nicht der Archivaufsicht des belgischen Staatsarchivs. Hierdurch wird die Durchsetzung von Maßnahmen zur Archivierung von z.B. Kurznachrichten erheblich erschwert.

besteht die Möglichkeit, dass Kurzmitteilungen vom Geltungsbereich der Gesetze ausgeschlossen sind.

Das belgische *Gesetz über die Öffentlichkeit der Verwaltung*, beispielsweise, bezieht sich auf „Verwaltungsunterlagen“, die definiert werden als „jegliche Information in irgendwelcher Form, über die eine Verwaltungsbehörde verfügt“. In den Niederlanden befasst sich das Gesetz über die Öffentlichkeit der Verwaltung (nl. *Wet open overheid*) mit öffentlichen Informationen [nl. „publieke informatie“], die definiert werden als Informationen, die in Dokumenten enthalten sind, die sich im Besitz einer Körperschaft, Person oder eines Rates befinden [nl. „informatie neergelegd in documenten die berusten bij een orgaan, persoon of college als bedoeld in artikel 2.2, eerste lid, of informatie die krachtens artikel 2.3 door een bestuursorgaan kan worden gevorderd“]. Das luxemburgische Gesetz über Transparenz und Öffentlichkeit der Behörden (fr. *Loi relative à une administration transparente et ouverte*) betrifft Unterlagen im Besitz der staatlichen Behörden und Dienste [fr. „documents détenus par les administrations et services de l’État, les communes, les syndicats de communes, les établissements publics placés sous la tutelle de l’État ou sous la surveillance des communes ainsi que les personnes morales fournissant des services publics, dans la mesure où les documents sont relatifs à l’exercice d’une activité administrative“].

Da politische Verantwortliche oft persönliche Mobiltelefone benutzen und Mitteilungen über Plattformen wie WhatsApp austauschen, werden diese Mitteilungen nicht auf einem dem Staat unterstehenden Medium oder Server gespeichert und werden deshalb möglicherweise als nicht-unter-die-Informationsfreiheit fallend angesehen.

Der niederländische Staatsrat hat seinerseits allerdings eine wortwörtliche Auslegung der Gesetzgebung über die Informationsfreiheit zurückgewiesen. In einem Gutachten von März 2019 ist der Staatsrat zu dem Schluss gekommen, dass eine solch strenge Auslegung nicht anwendbar ist, da die offiziellen Behörden nicht mehr alle ihre Daten „hausintern“ speichern. Heute benutzen zahlreiche Behörden externe Cloud-Dienste, die nicht in ihrem Besitz sind, und führen ihren E-Mail-Verkehr über kommerzielle, webbasierte Server. Folglich, so der Staatsrat, seien Textmitteilungen und WhatsApp-Nachrichten sowohl auf den dienstlichen als auch den privaten Telefonen der Direktoren und Beamten in der Tat vom Gesetz über die Informationsfreiheit

gedeckt.[12] Einige belgische Rechtsexperten haben daraufhin bereits vorgeschlagen, die belgischen gesetzlichen Bestimmungen auf gleiche Weise auszulegen.[13]

Kurz gesagt, sowohl Archivgesetze als auch Informationsfreiheitsgesetze unterstreichen tendenziell, wie wichtig es ist, die langfristige Aufbewahrung von Kurzmitteilungen, die sich auf politische Entscheidungen beziehen, sicherzustellen.

Kurzmitteilungen sammeln

Wie kann dies in der Praxis geschehen? Wie bereits erwähnt, werden Kurznachrichten nicht automatisch auf Regierungsservern gespeichert. Daher müssen sie exportiert oder auf andere Weise erfasst werden. Im Folgenden werden beide Methoden erläutert, mit besonderem Augenmerk auf archivische Belange wie Authentizität und Speicherung.

Manuelle („built-in") Erfassungsmethoden

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die bestehenden Ansätze für den Export von Kurzmitteilungen zu kategorisieren. Die folgenden Methoden können als manuell eingestuft werden, da sie mehr manuellen Aufwand erfordern als die Methoden im nächsten Abschnitt; sie könnten aber auch als „built-in" Methoden angesehen werden, da sie auf Funktionen basieren, die meist standardmäßig in den Anwendungen oder Geräten vorhanden sind, auf denen sie verwendet werden. Dadurch sind sie für den täglichen Gebrauch am besten geeignet. Wenngleich diese Methoden eher simpel erscheinen, bieten sie doch einige Vorteile, vor allem, dass sie leicht zugänglich und umzusetzen sind. In den folgenden Abschnitten werden ihre wichtigsten Vorteile, aber auch ihre Grenzen untersucht und verglichen.

[12] Die Entscheidung wurde im Berufungsverfahren vom Gericht Midden-Nederland in einem Fall zu einem WoB-Antrag der Branchenvereinigung Thuiszorg Nederland (BTN) gegen den Minister für Gesundheit, Wohlfahrt und Sport gefällt, in dem Zugang zu allen Dokumenten über die Maßnahmen, die vom Minister oder in dessen Namen aufgrund der finanziellen Schwierigkeiten von TSN Thuiszorg ergriffen wurden, gefordert wurde. Aktenzeichen UTR 17/532, Referenz: ECLI:NL:RBMNE:2017:5979, https://deeplink.rechtspraak.nl/uitspraak?-id=ECLI:NL:RBMNE:2017:5979

[13] Jens Debièvre und Elisabeth Robbroeckx, „Bezint eer ge tekst: zijn de regels over openbaarheid van bestuur ook van toepassing op sms- en andere tekstberichten van het overheidspersoneel?", *LexGO*, 1. November 2019, https://www.lexgo.be/nl/nieuws-en-publicaties/6387-bezint-eer-ge-tekst-zijn-de-regels-over-openbaarheid-van-bestuur-ook-van-toepassing-op-sms-en-andere-tekstberichten-van-het-overheidspersoneel

- **Kopieren und Einfügen:** Eine der einfachsten Methoden zur Archivierung von Kurzmitteilungen besteht darin, sie in die Zwischenablage zu kopieren und in einer anderen Anwendung wieder einzufügen. Dabei kann es sich um ein Textverarbeitungsprogramm oder ein Informationsverwaltungssystem handeln – wie von der niederländischen Regierung in ihrer im Mai 2020 veröffentlichten Richtlinie *Rijksbrede instructie exporteren chatberichten voor iOS 12 en Android* empfohlen – oder die Mitteilungen werden per E-Mail an die berufliche Adresse gesendet, um sie somit in ein behördliches Kommunikationssystem zu überführen.

  Diese Methode ist wohl die einfachste und für den Anwender am schnellsten umsetzbare, mit nur wenigen Erklärungen, wobei diese gegebenenfalls regelmäßig angepasst werden müssen, wenn sich Benutzeroberflächen und Funktionen von Anwendungen ändern.[14] Auf diese Weise werden die Benutzer in die Lage versetzt, relevante Informationen aktenkundig zu machen. Obwohl es aus archivalischer Perspektive bedenklich erscheinen mag, die Verantwortung für die Auswahl relevanter Informationen unmittelbar in die Hände der Nutzerkreise zu legen, kann dies dazu beitragen, dass es ihnen ein Gefühl der Kontrolle gibt, das sie benötigen, um überhaupt Mitteilungen zu archivieren.[15] Abgesehen von der eher aufwändigen Natur dieser Methode birgt sie einen besonders schwerwiegenden Nachteil: Es ist sehr einfach, den herauskopierten und eingefügten Rohtext zu ändern, bevor er gespeichert oder weitergeleitet wird, was erhebliche Bedenken in Bezug auf die Authentizität und Beweiskraft der so archivierten Mitteilungen aufwirft.

[14] Beispiel: Die in den Richtlinien der niederländischen Regierung erwähnte „Chat"-Schaltfläche in WhatsApp wurde später an den unteren Rand der Bildschirmanzeige verschoben und ihre Farbe wurde geändert – obwohl dies nur eine geringfügige Änderung ist, wird dadurch die Schwelle für die Umsetzung der Richtlinien erhöht.

[15] In Interviews mit Mitgliedern der Kabinette (Stäbe persönlicher Mitarbeiter) einiger belgischer Minister haben diese nachdrücklich geäußert, dass sie möchten und davon ausgehen, dass die Bewertung der Kurzmitteilungen weiterhin das Vorrecht der beteiligten Personen bleibt. In diesem Fall wären sie zur Zusammenarbeit bereit. Martine Dubuisson, Véronique Lamquin und Maurin Picard, „Les sms et WhatsApp des dirigeants sont-ils documents comme les autres, donc consultables?", *Le Soir*, 31. Mai 2023, https://www.lesoir.-be/516664/article/2023-05-31/les-sms-et-whatsapp-politiques-des-ministres-sont-ils-des-documents-comme-les

- **Bildschirmfotos (Screenshots)**: Falls die benutzte Anwendung es nicht ermöglicht, mehrere Mitteilungen auszuwählen und zu kopieren, können Screenshots von relevanten Teilen eines Nachrichtenaustausches eine einfache Lösung zur Speicherung von Nachrichten bieten. Bei längeren Diskussionsfäden (Threads) kann die Desktop-Version einer Anwendung hilfreich sein (z.B. WhatsApp Desktop), um eine größere Anzahl Mitteilungen mit einem einzigen Screenshot aufzunehmen.

  Diese Methode kann sich bei einer sehr großen Anzahl Mitteilungen jedoch immer noch als recht aufwändig erweisen. Außerdem eignen sich die auf diese Weise erstellten Bilder nicht für Recherche und Nachbewertung, da sie unstrukturiert sind und ohne Texterkennungsverfahren nicht durchsucht werden können. Auf der anderen Seite bilden Bildschirmfotos jedoch eine präzise visuelle Speicherung und Darstellung einer Unterhaltung und enthalten nicht-textuelle Elemente, die in herauskopierten Unterhaltungen nicht vorhanden sind, wie z.B. Emoji-Reaktionen in WhatsApp (die kleinen Emojis für direkte Reaktionen auf Mitteilungen) oder bestimmte Multimedia-Inhalte, wenngleich diese womöglich stark komprimiert sind und sich nicht besonders gut für eine Aufbewahrung eignen. Am relevantesten ist jedoch, dass Bildschirmfotos weniger leicht manipuliert werden können als einfacher Text, was sie als Archivierungsmethode zuverlässiger macht.

Ein Beispiel aus Belgien: Ende November 2022 wurde die belgische Staatssekretärin für Haushalt Eva de Bleeker (liberal, OpenVLD) aufgrund von Fehlern im Haushaltsplan entlassen. Einige Wochen später enthüllten durchgesickerte WhatsApp-Nachrichten jedoch, dass das Kabinett des Premierministers den Plan selbst geprüft und genehmigt hatte.

Quelle: *Knack*, https://www.knack.be/nieuws/belgie/politiek/gelekte-whats-app-berichten-bewijzen-premier-de-croo-sprak-niet-de-waarheid-in-het-parlement/.

- **Unterhaltungen exportieren**: Da die systematische Anwendung der oben genannten Methoden recht viel Zeit erfordert – ein wertvolles Gut für die hier behandelten Nutzergruppen – sind andere Herangehensweisen zielführender. Die einfachste Art, den Arbeitsaufwand zu verringern, ist die Verwendung der Exportfunktion von Plattformen wie WhatsApp. Mit nur wenigen Klicks können Tausende Mitteilungen einschließlich der ursprünglichen Mediendateien erfasst werden.[16] Außerdem werden die Mitteilungen meist in einem zugänglichen und archivierungsfreundlichen Format exportiert – eine simple TXT-Datei bei WhatsApp zum Beispiel.

  Allerdings hat die Methode des Exportierens auch verschiedene Probleme. Die erfassten Metadaten beschränken sich noch stets auf

[16] An dieser Stelle sei angemerkt, dass die Anzahl Mitteilungen mit Medien bei WhatsApp auf 10 000 und auf 40 000 Mitteilungen ohne Medien begrenzt ist, was bei sehr lebhaften Unterhaltungen möglicherweise nur das Mitteilungsvolumen weniger Monate umfasst. Ein Export am Ende der Legislaturperiode erfasst also möglicherweise nicht die Gesamtheit der ausgetauschten Mitteilungen aus dieser Zeit.

Inhalt, Datum, Zeit und Absendername wie auf dem Empfängergerät gespeichert; Emoji-Reaktionen sind nicht beinhaltet und – wie auch bei der Kopieren-Einfügen-Methode – können Bedenken bezüglich der Authentizität bestehen. Obwohl es vielleicht weniger interessant sein mag, ein Chatprotokoll zu verfälschen als einen Tippfehler in einer Mitteilung zu verbessern, die in eine E-Mail kopiert wurde, bleibt dieser Eingriff immer noch ein Leichtes.

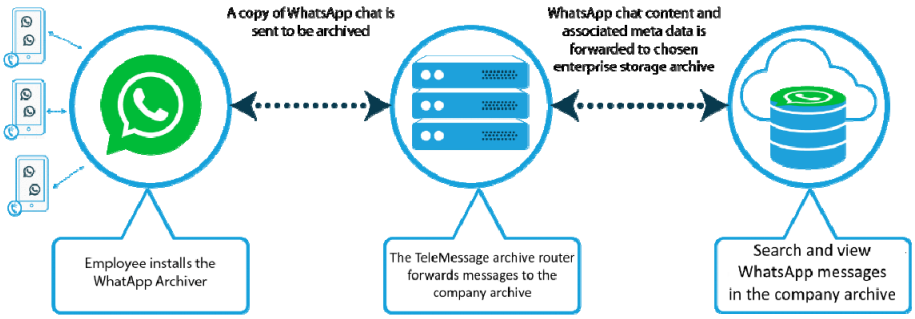
Wie sieht es mit Sicherungskopien (Backups) aus? Hier wird in der Tat eine umfassende Momentaufnahme des Benutzerkontos einer Person angelegt, einschließlich aller Unterhaltungen. Leider sind diese Funktionen jedoch darauf ausgelegt, Benutzerkonten zwischen verschiedenen Instanzen der selben Anwendung auf unterschiedliche Geräte zu übertragen und die Inhalte daher meist verschlüsselt oder in einem geschützten Format gespeichert, was sie für Archivierungszwecke eigentlich unbrauchbar macht.

Automatisierte (benutzerdefinierte) Erfassungsmethoden

Bislang hat sich noch keine Lösung als perfekt erwiesen. Es scheint leider so, als seien Authentizität und Benutzerfreundlichkeit nicht mit manuellen Erfassungsmethoden vereinbar. Dies führt uns dazu zu ergründen, welches Potential in der automatisierten Erfassung von Chatverläufen steckt, und welche nützlichen Erfahrungen gegebenenfalls bereits in verschiedenen Ländern gesammelt wurden.

- **Kommerzielle Lösungen** Da sich nicht nur Regierungen, sondern auch Unternehmen in Sachen Compliance und Risikomanagement auf eine verlässliche Schriftgut- und Archivverwaltung verlassen, auch bei der Benutzung mobiler Geräte, verwundert es nicht, dass Archivierungsdienste für Textmitteilungen und Sofortnachrichten bereits so lange existieren wie die Technologie der Kurznachrichten selbst. Einige (z.B. TeleMessage) verknüpfen die Kurznachrichten-Anwendung(en) einer Person mit ihrem E-Mail-Postfach, wodurch Mitteilungen direkt in der E-Mail-Anwendung gelesen und archiviert werden können. Andere Dienste (z.B. Front) bieten eine Desktop-Anwendung, mit der die Benutzer Mitteilungen aus verschiedenen Kommunikationskanälen, einschließlich Textmitteilungen und Sofortnachrichten, durchsuchen, sortieren und auswählen können.

Anbei ein Schema von Enterprise Number Capture: Eine von zwei TeleMessage-Anwendungen für die Archivierung von WhatsApp. Beide Anwendungen leiten Nachrichten über Server in den USA, was bedeutet, dass eine Datenweitergabe an ausländische Behörden nicht ausgeschlossen werden kann.



Quelle: https://www.telemessage.com/mobile-archiver/text-message-archiving-methods

Wenngleich diese schnellen und benutzerfreundlichen Lösungen ansprechend sind, muss man sich vor Augen führen, dass fast alle Anbieterfirmen ihren Sitz in den USA oder außerhalb der Europäischen Union haben, was erhebliche Sicherheits- und Datenschutzrisiken birgt, insbesondere beim Umgang mit politisch oder diplomatisch vertraulichen Informationen. Dennoch versucht die niederländische Regierung zurzeit, eine sichere Zusammenarbeit mit der Firma LeapXpert für eine integrierte, auf die Bedürfnisse der öffentlichen Hand zugeschnittene Archivierungslösung auszuarbeiten. Bereits 2020 hat die Regierung die Forensik-Software XRY des schwedischen Unternehmens MSAB getestet, die sich aber als zu langsam und nicht für Archivierungszwecke geeignet herausstellte.

- **Lösungen von der Regierung und für die Regierung:** Eine logische Alternative, um den Archivierungsbedarf zu decken, ist die Entwicklung eigener Lösungen durch öffentliche Behörden. Ein eigenständiges Archivierungssystem zu entwickeln und umzusetzen, erfordert jedoch die Verknüpfung mit anderen Anwendungen und die Anpassung an eventuelle Änderungen der Anwendungsarchitektur. Dieses Hindernis kann dadurch überwunden werden, eine eigens für die öffentliche Hand vorgesehene Kurzmitteilungsanwendung zu

entwickeln. Mehrere europäische Länder besitzen bereits diese Art von Anwendungen.

Im April 2019 hat die französische Regierung die Anwendung „Tchap“ für ihre Mitarbeiter eingeführt und Beamte dazu eingeladen, diese Anwendung oder „Olvid“, eine weitere französische Anwendung, anstelle von WhatsApp oder anderen ausländischen Plattformen zu benutzen.[17] Luxemburg folgte im Mai 2023 mit der Einführung von „LuxChat4Gov“, und die deutsche Regierung hat nur einen Monat später den „BundesMessenger“ eingeführt.[18] Hierbei muss betont werden, dass hinter all diesen Initiativen die Sicherheit der ausschlaggebende Faktor war, und nicht die Archivierung. Obwohl ein FBI-Trainingsdokument von Januar 2021 enthüllt hat, dass die US-amerikanischen Sicherheitsbehörden nur auf bestimmte Metadaten von dort ansässigen Kurznachrichtendiensten wie WhatsApp[19] zugreifen können, wächst in Regierungskreisen vermehrt das Bewusstsein über die Risiken unzulänglicher Sicherheit in Bezug auf die Verwendung von mobilen Anwendungen und Geräten durch hohe Beamte.

Aufgrund der hohen Gewichtung des Sicherheitsaspekts sind die als Alternative zu kommerziellen Plattformen entwickelten Anwendungen nicht unbedingt mit den Archivierungsfunktionen ausgestattet, die Archivare vorzugsweise benötigen. So ist in den Nutzungsbedingungen von „Tchap“ beispielsweise ausdrücklich aufgeführt, dass die Anwendung nicht für Archivierungszwecke vorgesehen ist; sie bietet eine Sicherungsfunktion, aber keine Exportfunktion für manuelle Datenübertragung.[20] Die Anwendung

[17] Direction interministérielle du numérique (DINUM), Pressemitteilung, 19. April 2019, „Lancement de Tchap: la messagerie instantanée des agents de l'État“, https://www.numerique.gouv.fr/espace-presse/lancement-de-tchap-la-messagerie-instantanee-des-agents-de-letat/

[18] Anonym, „New secure messenger app for government employees launched“, *RTL Today*, 24. Mai 2023, https://today.rtl.lu/news/luxembourg/a/2066115.html; Steve Loynes, "Bundes-Messenger is a milestone in Germany's ground-breaking vision", 16. Dezember 2022, *Element*, https://element.io/blog/bundesmessenger-is-a-milestone-in-germanys-ground-breaking-vision/

[19] Catalin Cimpanu, „FBI document shows what data can be obtained from encrypted messaging apps“, *The Record,* 30. November 2021, https://therecord.media/fbi-document-shows-what-data-can-be-obtained-from-encrypted-messaging-apps

[20] Tchap, „Conditions générales d'utilisation en date du 1er décembre 2023“, https://tchap.beta.gouv.fr/cgu: „Die Aufbewahrung der Nachrichten auf Tchap ist zeitlich

„LuxChat4Gov“ soll ihrerseits eine manuelle Exportfunktion enthalten[21], was allerdings nicht von den Kollegen in Luxemburg bestätigt werden konnte.

In jüngster Zeit gab es in den Niederlanden Aufrufe, sowohl im Parlament als auch von Archivaren, eine Chat-Anwendung speziell für Capstone-Beamte zu entwickeln.[22] Diese Initiative soll verhindern, dass sich Probleme wiederholen, die in der Vergangenheit aufgrund verloren gegangener Mitteilungen aufgetreten sind, und zur Entwicklung der ersten Kurznachrichtenanwendung in unseren Ländern führen, die in erster Linie auf die Archivierung ausgelegt ist. Dass die so entwickelten Apps benutzerfreundlich sein sollten, ist eine Lehre, die die niederländische Regierung aus der Verwendung von anderen Anwendungen ziehen sollte.[23] Weniger Menschen werden eine Anwendung benutzen, wenn sie trotz erhöhter Sicherheit nicht benutzerfreundlich ist.

Wenngleich nur eine begrenzte Anzahl an Techniken und Überlegungen für die Entwicklung einer automatisierten Lösung für die Archivierung von Chat-Mitteilungen hier beleuchtet werden können, sollten die Vorteile einer solchen Lösung doch einleuchtend sein. Das Risiko von Fahrlässigkeit oder vorsätzlicher Manipulation oder Vernichtung von Dokumenten wird erheblich verringert, wenn weniger menschliche Handlungen stattfinden. Zur Archivierung ganzer Unterhaltungen oder sogar Benutzerkonten – die sogenannte Capstone-Herangehensweise des National Archives and Records Administration, die im Januar letzten Jahres vorgestellt und wenig später vom

begrenzt. Tchap ist nicht dafür gedacht, die über den Messenger ausgetauschten Informationen zu Archivierungszwecken zu speichern. (fr. La conservation des échanges sur Tchap est limitée dans le temps. Tchap n'est pas destiné à conserver les informations échangées sur la messagerie à des fins d'archivage.)“

[21] Ministère de la Digitalisation, „Notice d'information pour les traitements de données à caractère personnel (Privacy Policy) opérés dans le cadre de l'utilisation de l'app Luxchat4Gov“, Version 16. September 2024, https://mindigital.gouvernement.lu/fr/lux-chat4gov/luxchat4gov-privacy-policy.html

[22] Der folgende Antrag wurde am 27. Februar 2024 in der Plenarsitzung der Zweiten Kammer angenommen: „Motie van het lid Palmen over de mogelijkheid verkennen om een chatapplicatie te ontwikkelen voor ministers en ambtenaren voor zakelijk gebruik“, Nr. 2024D05992, https://www.tweedekamer.nl/downloads/document?id=2024D05992

[23] Beispiel: Benjamin Laurent, „Pourquoi Emmanuel Macron et ses ministres n'utilisent pas leurs téléphones protégés“, *La Dépêche*, 25. November 2022, https://www.ladepeche.fr/-2022/11/25/pourquoi-emmanuel-macron-et-ses-ministres-nutilisent-pas-leurs-telephones-proteges-10826953.php

niederländischen *Adviescollege Openbaarheid en Informatiehuishouding* übernommen wurde – ist eine automatisierte Lösung fast unumgänglich. Jedoch geschieht die Bewertung gemäß Capstone-Herangehensweise ausschließlich nach der Überführung der Inhalte, und zwar durch die Archiveinrichtung selbst und die Verantwortung für den Datenschutz liegt ebenfalls gänzlich bei der Archiveinrichtung.

Schlussfolgerungen

„Das Zeitalter der Sofortkommunikation ist gekommen, um zu bleiben“[24], schrieb Enrique Dans, Professor für Innovation, im Jahr 2014 – diese Einschätzung hat sich im vergangenen Jahrzehnt bewahrheitet. Während einige diese Entwicklung bedauern und befürchten, dass sie sich in der personenbezogenen, chaotischen und flüchtigen Natur von Kurzmitteilungen verlieren, müssen wir uns dennoch alle darauf einstellen. Da die Auswahl der Kommunikationsmittel der Archivbildner nicht in den Händen der Archivare liegt, sollten wir lernen, mit dieser neuen Kommunikationsarchitektur umzugehen, und die Möglichkeiten für die Geschichtsforschung zu ergreifen, die sich dadurch bieten. Zudem sind wir gesetzlich dazu verpflichtet, da Kurznachrichten je nach Inhalt als unter unserer Archivaufsicht fallendes öffentliches Schriftgut beziehungsweise Archivgut gelten.

Eine einheitliche und allgemeingültige Lösung gibt es hier wie in so vielen Fällen leider nicht. Die verfügbaren Ansätze werden durch rechtliche, politische und technische Aspekte bestimmt: Wer ist am politischen Entscheidungsprozess beteiligt? Welche mobilen Geräte und Anwendungen benutzen sie? An welche rechtlichen Verbote und Vorschriften sind sie gebunden? Gibt es eine offizielle Kurzmitteilungsanwendung? Für bestimmte Regierungen und Benutzergruppen sind manuelle Archivierungsmethoden möglicherweise der vorzuziehende und einzige realistische Ansatz.

Nichtsdestoweniger scheinen automatisierte Archivierungsmethoden für Kurznachrichten weitaus bessere Aussichten auf Erfolg zu haben, wenn sie wissenschaftlich fundiert entwickelt und von den Betroffenen angenommen werden können. Der einfachste Weg, um dies zu bewerkstelligen, ist womöglich durch die Entwicklung einer offiziellen Kurzmitteilungsanwendung. In diesem Fall können Sicherheit – das wichtigste Anliegen der

[24] Enrique Dans, „The age of instant communication is here to stay“, *Medium,* 3. März 2014, https://medium.com/enrique-dans/the-age-of-instant-communication-is-here-to-stay-a81ce7b8-ad2f

politischen Entscheidungsträger – und Archivierung Hand in Hand gehen. So lassen sich problematische Funktionen wie selbstlöschende Nachrichten vermeiden und es können Archivierungsfunktionen entwickelt werden, die eine Auswahl an verschiedenen Bewertungsoptionen, Ausgabeformaten und Metadatensätzen ermöglichen. Außerdem müssen Anweisungen nicht jedes Mal angepasst werden, wenn beispielsweise die Benutzeroberfläche der Anwendung eines privaten Anbieters ändert, und die Benutzer müssen selbst ihre private und berufliche Kommunikation voneinander trennen.

Letzten Endes wird die Aufbewahrung von Kurzmitteilungen unabhängig der Umstände und Archivierungsstrategie stets maßgeblich vom Vertrauen und von der Bereitschaft zur Mitarbeit der Betroffenen abhängen. Selbst wenn es den Betroffenen gesetzlich verboten ist, Schriftgut zu zerstören, wird es in der Praxis schwierig bleiben, Kurznachrichten archivalisch zu beaufsichtigen. Erfahrungen aus der Vergangenheit zeugen von der Schwierigkeit, Menschen dazu zu bringen, ihre E-Mails aufzubewahren und an Archive zu überführen. Die Herausforderungen werden umso größer bei Kurzmitteilungen auf mobilen Geräten, in denen das private und berufliche Leben eng verflochten sind.

Allerdings liegt es nicht nur im Interesse der Informationsfreiheit, der Demokratie und der Geschichtsschreibung, die nötigen Anstrengungen zu erbringen. Es ist auch im besten Interesse aller Beteiligten. Politik bleibt im Grunde doch ein Ringen mit Worten und Informationen. Wer im Besitz von Informationen wie beispielsweise Mitteilungen ist, hat auch die Möglichkeit, diese vertraulich zu halten, oder für strategische Zwecke zu veröffentlichen. Diejenigen, die keinen Zugang mehr zu diesen Informationen haben, können das nicht, weshalb es ihnen womöglich schwer fällt, Halbwahrheiten oder Desinformation von anderen zu entgegnen oder zu kontextualisieren. Darin liegt das überzeugendste Argument, um politische Entscheidungsträger im weitesten Sinne, oder zumindest Politiker im engeren Sinne zu bewegen.

Abschließend möchte ich drei Schlüsselbereiche beleuchten, um diese Herausforderungen so effizient wie möglich und ungeachtet der technischen Einschränkungen anzugehen.

1. Eine größtmögliche Trennung von beruflicher und privater Kommunikation: Indem sichergestellt wird, dass politische Entscheidungsträger ausschließlich Geräte oder SIM-Karten aus offizieller Hand für ihre Kommunikation benutzen, würde eine klare Linie zwischen privaten und beruflichen beziehungsweise offiziellen

Interaktionen gezogen werden, was die Bewertung, Erfassung und Überführung der Kurznachrichten erheblich vereinfachen würde. Obwohl dies nicht *per se* in den Aufgabenbereich von Archivdiensten fällt, können wir uns doch für die Umsetzung dieser Maßnahme auf politischer Ebene einsetzen, um die praktischen und rechtlichen Aspekte unseres Archivierungsauftrags zu unterstützen.

2. Eine Überwachungskette sicherstellen: Eine lückenlose Überwachung vom Gerät des Archivbildners bis zum eigentlichen Archiv muss Voraussetzung sein, um die Integrität und Verlässlichkeit der archivierten Kurzmitteilungen zu garantieren. Natürlich müssen digitale Archive sicher sein, aber es ist von ebenso großer Bedeutung, Prozeduren zu implementieren, die die Verlässlichkeit des gesamten Vorgangs bekräftigen. Das kann unter anderem dadurch geschehen, dass hochrangige Beamte dazu befugt werden, vertrauliche Mitteilungen mittels nicht an das Internet oder andere Netze angebundene Datenträger (z.B. USB-Speicher), die von den Archivaren selbst gehandhabt werden, an das Archiv zu überführen.[25]

3. Sensibilisierung für die Bedeutung der Archivierung von Kurzmitteilungen: Indem wir die Bedeutung der Archivierung von Kurzmitteilungen, also von potenziellem Archivgut, unterstreichen, können wir Amts- und Entscheidungsträger davon überzeugen, dass Funktionen wie selbstlöschende Nachrichten den langfristigen Zugang zu Informationen gefährden. Selbst wenn wir lediglich die Betroffenen nur davon abhalten, solche Funktionen zu benutzen, hätten wir bereits einen Schritt in die richtige Richtung unternommen.

Kurznachrichten sind wahrscheinlich nur eines der Informationselemente in unserer langen zu beaufsichtigenden Liste, aber wir sollten ihre Bedeutung nicht unterschätzen oder uns davon beeindrucken lassen, dass dieses bestimmte Medium besonders neu und voller Herausforderungen ist. Die letzten Skandale im Europäischen Parlament[26] haben gezeigt, dass die

[25] In Belgien kann auf die gängige – wenngleich weitaus verbesserungswürdige – Praxis zurückgegriffen werden, nach der (manche) Minister ihre E-Mails am Ende ihrer Amtszeit auf einen privaten USB-Speicher kopieren. Falls sie diese Praxis fortführen möchten, würden wir sie bitten, ihre Kurzmitteilungen ebenfalls zu speichern und eine Kopie an das Staatsarchiv zur langfristigen Aufbewahrung zu überführen.

[26] Siehe unter anderem Sophia Athan, „The European Parliament is still learning its lesson from corruption scandals“, 9. Mai 2024, *New Atlanticist*, https://www.atlanticcouncil.org/blogs/new-atlanticist/the-european-parliament-is-still-learning-its-lesson-from-corruption-scandals/

Aufbewahrung von Kurznachrichten über mobile Kommunikationskanäle von grundlegender Bedeutung ist, um Falschnachrichten, ausländische Einmischung und Korruption zu enthüllen.